(Fünfter Jahrgang.) (Expedition: Markgrafenstr. 43. am Gensdarmenmarkt)

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen. Preis wöchentl. 1 Sgr. 3 Pf., m. Botenl. 2 Sgr., monatlich 7 Sgr. 6 Pf., mit Botenl. 8 Sgr. 6 Pf.

Volks-Zeitung.

Viertelj. 22 Sgr. 6 Pf., m. Botenl. 25 Sgr. 6 Pf. — D. Abonn. Preis ist bei allen Postanstalten des Zoll. 25 Sgr.; d. Ausl. 1 Thlr. 6 Sgr. — Inser. d. gespalt. Petitzeile 2 Sgr.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

№ 216. Berlin, Mittwoch den 16. September. 1857.

Das Ausgleichungsmittel.

Je erfreulicher die Hoffnung auf Vermehrung der industriellen Arbeit und die Erhöhung des Arbeitslohnes ist, desto dringlicher wird die Frage der ländlichen Arbeit.

Bisher hat die Industrie sich hauptsächlich der städtischen Bevölkerung bemächtigt; wo in kleinern Städten wegen der billigen Lebensweise Fabriken angelegt worden sind, haben sie ihr Arbeitspersonal doch immer aus der städtischen Bevölkerung entnommen, und haben der ländlichen Bevölkerung eben nicht großen Abbruch gethan. Im Gegentheil, es haben solch kleine Städte, die zu Fabrikorten geworden, immer eine Steigerung der Lebensmittelpreise gegen früher hervorgerufen und die ländliche Arbeit wurde dadurch theurer und lohnender. Gegenwärtig jedoch, wo der Bergbau, wo Kohlen-, Eisen- und sonstige Metall-Industrie einen so gewaltigen Aufschwung nehmen, dringt dies ins flache Land ein. Die Stollen, wo Kohlen aus der Erde hervorgeholt werden, sind bisher Aecker gewesen. Die Besitzer haben diese Aecker zu außerordentlich hohen Preisen verkauft; die Arbeiter, die sonst hinter dem Pflug ihre Dienste leisteten, haben in der nächsten Nähe jetzt eine Quelle des Erwerbes, die für sie lohnender wird. Die Bergbau-Industrie nimmt viele Menschenhände in Anspruch und zwar aus dem Personal, das sonst dem Landbau oblag. Die natürliche Folge muß also sein ein noch größerer Mangel an Arbeitskräften für die Landwirthschaft und eine Steigerung der Lebensmittel, selbst wenn die Erndte günstig ist.

Man könnte hierdurch sehr leicht auf falsche Gedanken und Pläne geführt werden, durch welche man Uebel zu beseitigen gedächte, aber nur neue Uebel erzeugen würde. Und in der That jagen sehr Viele solch falschen Mitteln nach; wir dagegen wollen es hiermit nur klar machen, wie gerade die entwickelte Industrie den Uebeln von selber Abhilfe verschaffen und bei naturgemäßem Fortschritt die Verbesserung der Ackerbau-Zustände von selber herbeiführen wird.

Ein falscher Gedanke ist es, dem Ackerbau aufhelfen zu wollen durch Störung oder Behinderung der industriellen Unternehmungen. Vor dreißig Jahren hatten wir eine ganz kümmerliche Industrie, und doch war der Werth des Grund und Bodens nur sehr gering. Die Erfahrung lehrt, daß in Ost- und Westpreußen, wo es an industriellen Unternehmungen fehlt, der Morgen Land fast dreimal weniger werth ist, als in der Provinz Sachsen, in Westfalen und am Rhein. Eine noch gräulichere Maßregel wäre es, wenn man durch Beschränkung der Freizügigkeit aus den Landleuten und ländlichen Arbeitern eine neue Art russischer Leibeigenen machen wollte, die sich nicht von der Scholle entfernen und die der kleine Herr mit Prügeln in Zucht halten dürfte. Abgesehen von der Unmenschlichkeit und Ungerechtigkeit solcher mit vieler Salbung vorgetragener Lehren, zeigt schon die Erfahrung, daß in Ländern, wo solch' patriarchalische Zucht existirt, Armuth, Elend und geistige und leibliche Verkommenheit der Massen bei übergroßen Reichthümern Einzelner, dahingegen in industriellen Staaten ein unvergleichlicher Wohlstand herrscht.

Es liegt auch in der Natur der Sache, daß man das Mißverhältniß, welches ein einseitiger Fortschritt erzeugt, nicht durch Hemmung desselben, sondern nur dadurch heile, daß man den Fortschritt allgemein zu machen sucht. Schreitet die Industrie fort, und hegt man Befürchtungen für die Landwirthschaft, so darf man nicht der Industrie ein „Halt", sondern muß der Landwirthschaft ein „Vorwärts" zurufen.

Und dieses „Vorwärts" richtig zu erkennen, das eben ist die Aufgabe unserer Zeit.

Man lasse die Industrie sich nur rege entwickeln, und sie wird naturgemäß auch die Landwirthschaft in die Höhe bringen; man hemme die freie Landwirthschaft nur nicht und sie wird dem Drang nach Fortschritten schon Folge leisten; man hebe nur den Verkehr, und er wird, was er vertheuert, auch wieder billig machen.

Reiche Eisenproduktion schafft reges und billiges Maschinenwesen, und billiges Maschinenwesen ist die Haupt-Hülfe der Landwirthschaft. — Wer nur ein einzigmal eine gute Dreschmaschine gesehen, wie sie mit Einem Knecht und Einem Pferd betrieben, mehr in Einem Tage leistet, als sechs Menschen in einer ganzen Woche, der wird sagen, der Fortschritt der Eisenindustrie und des Maschinenbaues macht erst den Fortschritt der Landwirthschaft möglich.

Die Industrie erhöht die Preise der Lebensmittel; das ist ein Vortheil für die Landwirthschaft; sie wird lohnender und gewinnreicher, und deshalb wird die Landwirthschaft ihre Arbeiter besser bezahlen können, und darum der Arbeitskräfte nicht ermangeln.

Die Eisen- und Kohlen-Industrie macht die Dampfkraft allgemein, ruft die erhöhete Schifffahrt und den belebten Eisenbahn-Verkehr hervor. Dieser aber, der starke Verkehr zieht immer mehr entlegene Strecken des Landes